

TIROL ALS „ARCHE“ DER ARCHITEKTUR



**HELMUT
REITTER,
ARCHITEKT**

TW: Ist Tirol ein guter Boden für Architekten?

Helmut Reitter: Der Boden ist so gut, wie man ihn bereitet. In Tirol wurde das Klima für Qualitätsarchitektur in den letzten zehn Jahren kontinuierlich verbessert. Dies ist uns nicht passiert, sondern es war ein aktiver Überzeugungsprozess notwendig, den eine Handvoll engagierter ArchitektInnen vorangebracht hat.

TW: Mein Traum wäre ... zu bauen.

Reitter: Ich hatte bis jetzt das Glück, viele Träume bauen zu dürfen: Freizeitzentrum, Wohnbauten, MPreis-Märkte, Jugendzentrum, Kindergarten, Bergrestaurants; Seilbahnstation, Industriebauten, Bürobauten usw. und auch das Glück, engagierte kundige und herausfordernde AuftraggeberInnen zu haben.

TW: Mein liebstes Bauwerk in Tirol ...

Reitter: Am liebsten sind mir natürlich die eigenen „Kinder“, die gerade in Innsbruck im Werden sind, wie das 5. Gymnasium und Einkaufszentrum auf dem ehemaligen Linser Areal und das Jugendolympische Dorf für 2012 an Stelle der Eugen-Kaserne. Eines der bemerkenswertesten neuen Bauwerke in Tirol ist das Bischof Paulus Studentenheim (2008) an der Innpromenade von Johannes Wiesflecker. Zwei radikal einfache „schwebende“ Baukörper, in schönen Sichtbeton gefasste Holz- und Glasfassaden.



DAS INNERE des Bischof Paulus Studentenheims.

Fotos: Bstieler

Helmut Reitter
Tel. 0512/294099
www.reitter.cc

TIROLER WOCHEN 4/21/10